Die weltgeschichtliche Bedeutung der Ereignisse von Schanghai

Von G. Sinowjew

Die Bewegung **begann** mit den bescheidensten wirtschaftlichen Forderungen: die chinesischen Arbeiter forderten den Achtstundentag für die Jugendlichen und Minderjährigen, den Zehnstundentag für die Erwachsenen, einen Ruhetag in der Woche. Forderungen, die die Arbeiter der vorgeschrittenen kapitalistischen Länder schon vor einem halben Jahrhundert aufgestellt haben.

Die Bewegung **verwandelte** sich in ein tiefpolitisches Ereignis, das weltgeschichtliche Bedeutung angenommen hat.

Von der Forderung des Achtstundentages bis zur Forderung nach Räumung Chinas von den ausländischen Truppen! Die chinesischen Arbeiter brauchten dazu insgesamt nur einige Tage. Die Arbeitermassen in Rußland durchschritten — nach einem langen Vorbereitungsstadium — gleichfalls sehr schnell den analogen Weg in den Januartagen des Jahres 1905. Die Truppen der englischen und der japanischen Imperialisten haben jetzt den chinesischen Arbeitern eine ebensolche Lehre erteilt, wie seinerzeit die reaktionären Truppen des mit dem Blute des Volkes **bespritzten** Nikolaus Romanow den russischen Arbeitern.

Die russischen Arbeiter haben seinerzeit auf ihrem Rücken die Frage des **Zusammenhanges zwischen Oekonomie und Politik** erlernt. Und allmählich hat sich der Kampf der russischen Arbeiter immer mehr in einen politischen Kampf verwandelt, und immer lauter und lauter ertönte der „Volksruf": **Nieder mit der Selbstherrschaft!** Die chinesischen Arbeiter lernen jetzt auf ihrem Rücken nicht nur die Frage des Zusammenhanges von Oekonomie und Politik im allgemeinen, sondern auch die Frage des Zusammenhanges der Oekonomie in China mit der **internationalen Politik**, mit der Politik des blutigen Imperialismus.

Die Truppen der englischen und japanischen Imperialisten haben Dutzende chinesische Arbeiter und ihr unterstützender Studenten erschossen. Die Gendarmen der englischen Imperialisten haben Arbeiter der elektrischen Kraftanlagen und der Wasserleitung in Schanghai gefangengenommen. Unter der Kolbenmundung (im buchstäblichem Sinne des Wortes) wurden viele Abteilungen der Arbeiter von Schanghai genötigt, zu arbeiten. Nichtsdestoweniger dehnt sich der Streik zu einem allgemeinen aus, und die Bewegung steigert sich und wächst heranungeachtet, und die Losungen des Kampfes gegen den internationalen Imperialismus werden lauter und kräftiger, die Arbeiter von Schanghai treten immer deutlicher als Führer der allgemeinen Bewegung breitester Volksmassen Chinas auf.

Die englischen, japanischen und amerikanischen Imperialisten entsenden um die Westküste ihren Kriegsschiffen Kriegssignale und berufen sie auf den „Aktionsplatz". Man muß kein Prophet sein, um vorauszusehen, daß in Schanghai noch viel Blut fließen wird. Man braucht nicht ein Prophet zu sein, um vorauszusehen, daß der Haß der vielhundertmillionenköpfigen Volksmassen Chinas gegen die Räuber des ausländischen Kapitalismus um so tiefer werden wird, und daß die Forderung **„Hinaus aus China!"** um so lauter ertönen wird.

Ohne die Plünderung der Kolonien und Halbkolonien kann englische und japanische Imperialismus, im besonderen der erste, nicht leben. Ohne räuberische Ausplünderung solcher Länder wie China gibt es keine Uebergewinne, gibt es keine Möglichkeit, die bürgerlich gewordenen Spitzen der Arbeiteraristokratie im eigenen Lande zu bestechen. **Entweder Plünderung der Kolonien oder** Beschleunigung der proletarischen Revolution im eigenen Lande. Davon geht der englische Kapitalismus aus. Die Dialektik der Geschichte aber bewirkt es, daß **gerade durch den Druck auf die Kolonien das Heranreifen der nationalen Befreiungsbewegung im Osten beschleunigt wird, und damit beschleunigt sich auch die proletarische Revolution im imperialistischen England.**

Die große weltgeschichtliche Bedeutung der Ereignisse in Schanghai besteht auch darin, daß sie in einer anschaulichen Weise die nichts zu wünschen übrig läßt, gerade diese Wahrheit bestätigt hat. Die chinesischen Arbeiter beginnen mit der Forderung der elementarsten Verbesserungen ihres wirtschaftlichen Daseins, und endigen mit der Losung „Hinaus mit den ausländischen imperialistischen Truppen aus China!" In diesem Augenblicke werden die chinesischen Arbeiter zu einem höchst wichtigen Faktor der internationalen proletarischen Revolution.

„51 Prozent des Proletariats sind **weniger** als 20 Prozent, **wenn** sich unter den 51 Prozent nicht imperialistischer Verleumdung und Widerstandes des Kleinbürgertums befinden." So schrieb Lenin in einer Skizze über die Diktatur des Proletariats.

Lange Zeit ist das relativ revolutionäre Gewicht des englischen Proletariats gerade deswegen so gering gewesen, weil sich innerhalb der englischen Arbeiterklasse selbst viele Elemente „imperialistischer Verseuchung" und kleinbürgerlichen Widerstandes gegen den Gedanken der proletarischen Revolution befanden. Die gegenwärtig einsetzende schnelle Revolutionierung der englischen Arbeiterklasse ist aufs engste mit der einsetzenden Dämmerung des englischen Imperialismus verbunden. Das Anwachsen des revolutionären Selbstbewußtseins der Arbeiterklasse in den unterdrückten Ländern (Kolonien, Halbkolonien) und die Verminderung der „imperialistischen Verseuchung" im Proletariate der **unterdrückenden** Länder ist ein paralleler Prozeß in zwei Formen.

Die Arbeiterklasse in China macht einen viel kleineren Teil der Bevölkerung aus als 20 Prozent (6 Millionen unter 300 Millionen). Es wird aber klar, daß unter gewissen Bedingungen die chinesische Arbeiterklasse der **Hegemon** der gesamten großen nationalen Befreiungsbewegung Chinas werden kann und werden wird, wenn man folgendes in Betracht zieht:

1. Die Arbeiterklasse kann kraft ihrer Lage durch „Großmachts"-Gedanken des Imperialismus nicht verseucht werden, im Gegenteil, die ganze Sachlage treibt sie dazu, die Rolle des Führers des gesamten Volkes gegen die es bedrängenden ausländischen Kapitalisten zu übernehmen.

2. Die von der Kommunistischen Internationale geführte Vorhut des europäischen Proletariats erkennt die gewaltige Bedeutung der chinesischen Arbeiterklasse und erleuchtet ihr ihren geschichtlichen Weg mit der Fackel des Leninismus.

3. Die erste siegreiche proletarische Revolution (die Sowjetunion) bildet eine ausgezeichnete revolutionäre Stütze für die wachsende revolutionäre Bewegung in allen Kolonien und abhängigen Ländern, darunter auch für China.

4. In allen ausschlaggebenden Zentren Chinas (Schanghai, Hankau, Peking, Tientsin, Hankeing usw.) weist das chinesische Proletariat zahlenmäßig bedeutende Gruppen auf. Zum Beispiel in Schanghai mehr als 200 000 Arbeiter.

5. Die Mehrheit der Bevölkerung Chinas ist mit Leib und Seele an der Niederwerfung des ausländischen imperialistischen Joches interessiert, und immer größere Volksmassen Chinas erwachen zum bewußten Kampfe gegen den Weltimperialismus.

6. Im besonderen wird die chinesische Bauernschaft durch die ganze Lage objektiv zur Unterstützung der Arbeiterklasse gedrängt.

Bei der allgemeinen Lage, die in China entstanden ist, bei dem schon erreichten Niveau der nationalen Befreiungsbewegung, werden die Repressalien der Räuber des englischen und japanischen Imperialismus zweifelsohne nur Oel ins Feuer gießen.

Die letzte Tagung des Erweiterten EKKI hat tausendmal recht gehabt, als sie, die Aenderung der Marschroute der proletarischen Weltrevolution voraussehend, darauf hinwies, daß die revolutionären Ereignisse im Osten mit viel größerer Schnelligkeit heranreifen, als zu erwarten war, und daß keine teilweise „Stabilisierung" des kapitalistischen Westens den Sieg der proletarischen Weltrevolution auf längere Zeit hinausschieben imstande sein wird. Die Ereignisse in Schanghai dienen als ein Vorbild von Ereignissen in ganz China, in Indien, Aegypten, Java usw. In Indien gibt es unter einer Bevölkerung von 300 Millionen 3 Millionen Arbeiter, in Aegypten unter einer Bevölkerung von 20 Millionen 1,5 bis 2 Millionen Arbeiter, in Java 2,5 Millionen Arbeiter unter einer Bevölkerung von mehr als 50 Millionen. In allen diesen Ländern sind im großen oder geringem Maße schon jene sechs Bedingungen vorhanden, auf die wir oben hingewiesen haben. In allen diesen kolonialen und abhängigen Ländern wird es der Arbeiterklasse bei auch nur etwas günstigen Bedingungen ganz sicherlich gelingen, der großen Befreiungsbewegung dieser Länder **ihren** Stempel aufzudrücken.

„Der Aufstand des Proletariats gegen die Bourgeoisie seines eigenen Landes **plus** Aufstand der Völker in den Kolonien und in den abhängigen Ländern", so bestimmte Genosse Lenin das Wesen der internationalen Revolution. Jetzt erfüllt sich diese Formel immer mehr mit Fleisch und Blut. Die Zeit ist nicht mehr ferne, da der große Appell zwischen Schanghai und Kalkutta, Hankau und Madras, Tientsin und Kairo, Peking und Alexandrien beginnen wird. Und zugleich wird der revolutionäre Appell zwischen diesen Zentren der kolonialen und abhängigen Länder einerseits und dem Proletariat von London, New York, Tokio, Paris anderseits wachsen und stärker werden. In China und in Aegypten ist die Sache bereits bis zur Bildung von Fabriken und Werken durch die Arbeiter gediehen. In Indien wächst und erweitert sich die Bewegung der Arbeiter. Das Wetterleuchten der revolutionären Bewegung im Osten durchzuckt die Finsternis der über allen Ländern lastenden schwarzen Reaktion.

Die Forderung der [illegible] nach Räumung Chinas von den ausländischen imperialistischen Truppen wird einen mächtigen Widerhall nicht nur in Moskau und Leningrad, sondern auch in allen Hauptstädten der Welt finden. Die englischen Gewerkschaften beginnen, ihre internationale proletarische Pflicht zu erfüllen. Je mehr der „sich stabilisierende" europäische Kapitalismus die Arbeiter „seines eigenen" Landes verhöhnt und quält, um so mehr werden die europäischen Proletarier endlich die Enge des europäischen „Provinzialismus" von sich werfen, und um so mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung der revolutionären Bewegung in den Kolonien und Halbkolonien erweisen. Der europäische Arbeiter ist an der Unterstützung der kolonialen und halbkolonialen Befreiungsbewegung nicht nur als der einzige bis zum Ende revolutionäre Klassenhegemon der kommenden Weltrevolution interessiert, sondern selbst einfach als Verkäufer von Arbeitskraft.

Es sind wenige Wochen her, seitdem die Kommunistische Internationale zum ersten Male das Wort „Stabilisierung" (teilweise „Stabilisierung" des Kapitalismus in Europa) ausgesprochen hat. Die Ereignisse, die sich im Verlaufe der seit dieser Zeit verflossenen wenigen Wochen abgespielt haben, haben anschaulich genug gezeigt, wie leicht die politische Stabilisierung der gegenwärtigen Weltlage relativ ist. **Der Krieg in Marokko, die Ereignisse in Schanghai, das Anwachsen der Arbeitslosigkeit in England, der Sieg Hindenburgs in Deutschland, die Ereignisse in Bulgarien, die Anzeichen einer Finanzkrise in Frankreich usw., all das zeugt davon, daß der Kapitalismus zum Untergange verurteilt ist, und daß das internationale Proletariat, geführt von der Kommunistischen Internationale, sein Totengräber sein wird.**

„Die Sache der Arbeiter [illegible] unsere Sache", wird sich die Vorhut des europäischen Proletariats sagen. Der Textilarbeiter, Buchdrucker, Eisenbahner von Schanghai, der chinesische Proletarier, stehen auf Vorposten des proletarischen Weltkrieges. Mit ganzem Herzen, mit allen unseren Gedanken sind wir bei den chinesischen Arbeitern.

Die Angst der Bourgeoisie vor den revolutionären Ereignissen in China

Die Erhebung der Chinesen gegen die Herrschaft der imperialistischen Räuber, wird von den Kapitalisten der ganzen Welt mit großer Spannung verfolgt. Die Hastische des Weltkapitals spüren, daß die Bewegung des 400-Millionen-Volkes an die Grundpfeiler der imperialistischen Macht rüttelt, daß dort im Osten eine neue gewaltige Ausdehnung des Bolschewismus sich vorbereitet, die Flammenzeichen der Weltrevolution auflodern.

David Lloyd George, der kluge englische Vertreter des Kapitalismus, schreibt am Sonntag in den „Dresdner Neuesten Nachrichten" einen Artikel mit der bezeichnenden Ueberschrift: „Mene tekel upharsin ...", „Gewogen, gewogen und zu leicht befunden." Zu leicht befunden der raubgierige Imperialismus gegen die Millionen Massen der erwachenden Völker der Kolonien. Das 100 000-Völkchen **Abd el Krims** kämpft gegen das 40-Millionen-Volk der Franzosen, — und konnte bisher siegen. Die Mächte des Imperialismus sind zerfetzt. Die Kräfte der Revolution bewegen sich vorwärts zum Siege. Wer wird da den 400 Millionen widerstehen können. Schon haben die Revolutionäre **Kanton** wieder gewonnen. Lloyd George, der kluge Politiker des Ausgleichens und Lavierens schlägt auch jetzt Lavieren vor. Die Chinesen seien friedlich, durch die **schlechten Elemente des Westens** verdorben. Wenn China jetzt zu den Waffen greife, sei der Westen schuld. England und Amerika sollen Gerechtigkeit üben! (Mit Kanonen?) Der ganze Zorn Lloyd George wendet sich aber gegen Rußland, dem er fürchterliche Vergeltung androht. Aber der „große Lloyd" kann seine Furcht vor der Konsequenz der Erhebung doch nur schlecht verbergen.

So schreibt er denn:

„Weiterhin ist nicht nur das bolschewistische Rußland in China an der Arbeit, sondern auch **die Russen**, die von den Bolschewisten vertrieben worden sind und nun in China Beschäftigung zu suchen. Die alten Offiziere des imperialistischen Regimes haben Arbeit gefunden, indem sie mithelfen, zum ersten Male eine Bevölkerung von 400 Millionen für den Krieg zu bewaffnen und auszubilden, und ein chinesischer General befehligt sogar ein Regiment weißrussischer Flüchtlinge."

„Aber das bolschewistische Rußland steht auf der Lauer und ist nicht träge gewesen, aus den Kräften der Unzufriedenheit Vorteil zu ziehen. In der Tat, der Boden ist mit Eifer vorbereitet worden. In Moskau ist eine wichtige Schule für Chinesen, in der die jungen Leute eifrig in den bolschewistischen Grundlinien ausgebildet werden und aus der sie in Horden in ihr Heimatland gesandt werden, um das neue Evangelium zu verbreiten. Die Kuo Min-tang haben öffentlich die Hilfe der Bolschewisten begrüßt die sie in ihrer schlauen Weise drängen, China von der europäischen Tyrannei zu befreien. Vielleicht sind die tieferen Absichten der Bolschewisten den chinesischen Insurgenten unbekannt, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß viele froh sind **jeder** Hilfe zur Erreichung ihrer Ziele. Die **„stolzen brüderlichen Grüße"**, die ein Sowjetvertreter den chinesischen Revolutionären übermittelt hat, sind ein Bekenntnis der Mitschuld an dem Aufstand der Studenten und Arbeiter. Moskau gibt zu, daß bolschewistische Agenten in China tätig sind."

Die Unterstützung des revolutionären Rußland läßt die Bourgeoisie erbeben:

„Nichtsdestoweniger muß man sich vergegenwärtigen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in China eine Möglichkeit besteht, daß sich die russischen Ereignisse dort wiederholen. Was aber dann?"

„Der ursprüngliche Grund für die jetzigen Unruhen ist ein nationaler, diktiert durch dringende nationale Schwierigkeiten. **Aber sollte ein Bündnis zustande kommen zwischen den rasenden Buddhisten Chinas und den trotzigen Bolschewisten Rußlands** — den beiden Parias der Zivilisation, die aus den westlichen Ländern ausgeschlossen sind, oder denen man nur selten und mit besonderer Erlaubnis den Eintritt gestattet —, dann dürfte daraus **die furchtbarste Vereinigung entstehen, die die Welt seit den Tagen der Hunnen gesehen hat.**"

Das ist die Angst vor der Befreiungsbewegung aller Unterdrückten.

Mögen die Bourgeois erzittern. Die Proletarier begrüßen den Aufstand der Chinesen. Es wird kein Hunnenzug, sondern ein Siegeszug der Weltrevolution werden.

Eine Note Japans an China

WTB. **Peking**, 15. Juni. Der japanische Botschafter überreichte der chinesischen Regierung wegen der Vorgänge in Hankau eine Note, in der sich die japanische Regierung weitere Schritte zur Verhütung neuer Unruhen vorbehält, alle Rechte wahrt und Entschädigungsansprüche erhebt.

WTB. **Tokio**, 15. Juni. **Die japanische Zerstörerflottille hat Befehl erhalten, sich für eine Fahrt auf dem Jangtsekiang von Sasebo aus bereitzuhalten.**

Verlag: „Arbeiterstimme" Dresden. — Druck: „Peuvag" Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner, Dresden.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

Autorisierte Übertragung aus dem vom Autor neubearbeiteten amerikanischen Manuskript von Hermynia zur Mühlen. Copyright by „Der Malik-Verlag" 1924. Alle Rechte insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten.

(11. Fortsetzung)

Elzbieta brach fast in Tränen aus. Wie sollte sie wissen, ob der Rechtsanwalt auch die Wahrheit spreche, ob nicht auch er an der Verschwörung gegen sie beteiligt war? Denn dies fühlte sie dumpf und unklar: die ganze große Welt hat sich gegen den hilflosen Armen verschworen, da gibt es keine Rettung. Alle Augen waren auf sie gerichtet, alle erwarteten ihren Beschluß. Von Tränen geblendet, tastete sie nach der Tasche, wo das Geld lag. Ona beobachtete sie aus einer Zimmerecke, die Hände verkrampft, bebend vor Furcht. Sie wollte aufschreien, der Stiefmutter zurufen, sie solle nicht unterschreiben, sie geräten so in eine Falle, aber etwas schnürte ihr die Kehle zu, sie vermochte keinen Ton hervorzubringen. Tante Elzbieta legte das Geld auf den Tisch, der Agent zählte es, seufzte erleichtert, schob der Frau das Dokument hin. Dann schüttelte er ihnen verbindlich und liebenswürdig die Hand. Noch eine schmerzliche Ueberraschung wartete ihrer: der Rechtsanwalt verlangte für seine Dienste einen Dollar. Nachdem sie auch diesen gezahlt hatte, taumelten sie auf die Straße hinaus; Tante Elzbieta hielt den Vertrag fest in der Hand. Angst und Verwirrung hatten sie derart geschwächt, daß sie sich auf dem Heimweg etliche Male hinsetzen und ausruhen mußten. Vor Aengsten gefoltert, harrten sie Jurgis' Heimkehr, und da sie ihm alles berichtet hatten, kam das ärgste. Jurgis war überzeugt, sie seien betrogen worden, er riß sich die Haare aus, fluchte wie verrückt, schwor, er werde den Agenten töten. Dann nahm er den Vertrag, raste in die Nacht hinaus, riß Szedvilas vom Abendbrot fort, lief mit ihm zu einem zweiten Rechtsanwalt.

Dieser studierte das Dokument, warf scheue Blicke auf Jurgis, der mit seinem verzausten Haar und den lodernden Augen wie ein Wahnsinniger anmutete. Der Rechtsanwalt lachte, sprach zu Szedvilas. Jurgis wandte sich mit klopfendem Herzen und aussetzendem Atem an den Freund, keuchte: „Nun?"

„Er sagt, es sei in Ordnung", berichtete Szedvilas.

„In Ordnung?"

„Ja."

Tief aufseufzend sank Jurgis auf einen Stuhl. „Ist dies aber auch bestimmt wahr?" Und nun mußte Szedvilas Frage um Frage übersetzen. Ja, sie haben das Haus gekauft, haben es wirklich gekauft, es gehört ihnen, sie brauchen bloß die monatliche Abzahlung zu leisten, dann ist alles geregelt. Jurgis verdeckte das Gesicht mit den Händen, denn seine Augen standen voller Tränen und er kam sich äußerst töricht vor.

Jurgis empfand dem Rechtsanwalt gegenüber eine so tiefe Dankbarkeit, daß er den halben Dollar, ohne mit der Wimper zu zucken, bezahlte. Dann eilte er heim, um die Seinen zu beruhigen. Er fand Ona ohnmächtig, die Kinder brüllten, wilde Verwirrung herrschte, denn sie hatten alle geglaubt, er sei ausgezogen, um den Agenten zu erschlagen. Es währte etliche Stunden, bis sich die Familie beruhigt hatte. Jurgis schrak in dieser Nacht bisweilen aus dem Schlaf und hörte Ona und die Tante Elzbieta im Nebenzimmer noch immer schluchzen und flüstern.

Fünftes Kapitel

Sie besaßen ein Heim, vermochten kaum zu glauben, das wundervolle Haus gehöre ihnen, sie können einziehen, wann es ihnen behagt. Unentwegt dachten sie daran, planten, wie sie es einrichten würden. Ihre Miete bei der Witwe lief in drei Tagen ab, sie durften keine Zeit verlieren.

Unter den vielen Annoncen und Reklamen, die in Packingtown die Blicke auf sich lenkt, war eine der Familie besonders aufgefallen: zwei hübsche kleine Vögel bauen ein Nest. Marija ließ sich die unter dem Bild stehenden Worte übersetzen: „Federt euer Nest!" rief die Annonce und erklärte, die Firma sei bereit, für die lächerlich geringe Summe von 75 Dollars Federn für ein vierzimmeriges Nest zu liefern. Das Bedeutsamste daran aber war, daß man bloß einen Teil der Summe sofort bezahlen müsse, den Rest in monatlichen Abzahlungen. Die Familie benötigte etlicher Möbel, doch war ihr kleines Kapital gar sehr zusammengeschmolzen. Dies verursachte ihnen schlaflose Nächte, und die Annonce bedeutete für sie eine Erlösung. Es gab noch etliche qualvolle Stunden, Tante Elzbieta mußte abermals ein Dokument unterschreiben, und eines Abends berichtete Jurgis, die Möbel seien bereits geliefert, befänden sich im Hause: vier Möbelstücke für das Wohnzimmer, drei für das Schlafzimmer, auch ein Eßtisch mit vier Stühlen, und auch Teller und Schüsseln, mit roten Rosen bemalt.

Am folgenden Tag zogen sie ein; am Abend trugen die Männer die wenigen Habseligkeiten in das neue Heim. Die Entfernung betrug freilich zwei Meilen, und Jurgis mußte diese Strecke schwer bepackt zweimal zurücklegen. Wie schön das Haus im blassen Lampenschein aussah! Wunderbar! Ona tanzte vor Freude.

(Fortsetzung folgt.)